

# Bibliotheken in Europa

## Öffentliche Bibliotheken in Portugal

**Autorin:** Ana Maria Runkel

### Die Organisation Öffentlicher Bibliotheken

In Portugal ist der Staat für die Förderung des Netzwerkes Öffentlicher Bibliotheken verantwortlich. Mit dieser Aufgabe wurde das Instituto Português do Livro e das Bibliotecas (IPLB, Portugiesisches Institut für Bücher und Bibliotheken, <http://www.iplb.pt/>), das dem Kulturministerium untersteht, betraut. Das IPLB hat unter anderem die folgenden Aufgaben: „Unterstützung der Gründung neuer Bibliotheken (...) und Verbesserung der bereits existierenden ...“. In Portugal gibt es keine administrativen Bezirke, Öffentliche Bibliotheken werden daher von den Gemeinden errichtet und geführt und unterstehen der städtischen Verwaltung.

Wenn eine Gemeinde eine neue Bibliothek aufbauen oder eine bestehende renovieren möchte, kann sie um staatliche Unterstützung ansuchen. In Zusammenarbeit mit dem IPLB und anderen Dienststellen der zentralen Verwaltung (z. B. regionalen Koordinationsstellen) planen die ausgewählten Städte auf Basis eines Programmvertrages die Errichtung und Weiterentwicklung von Bibliotheken. Bei Unterzeichnung des Vertrages verpflichtet sich die Gemeinde, gewisse Standards in Bezug auf Mindestgröße, Einrichtung, Personal und Informationsquellen einzuhalten. Die Zentralregierung finanziert 50 % der

Investitionen und der Kontrakt endet mit der Eröffnung der Bibliothek. Danach kann das IPLB nur mehr Sonderprojekte

unterstützen. Zu den geförderten Bereichen zählen technische Verbesserungen, die Bereitstellung von Diensten der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) und die Leseförderung.

Da es kein Bibliotheksgesetz gibt, sind die Bibliotheken nicht verpflichtet bestimmte Mediengruppen zu führen. Die Unterstützung durch das IPLB bedingt jedoch den Ankauf von Büchern und Zeitschriften, audiovisuellen Medien und den Zugang zu Internetressourcen. Manche Bibliotheken verfügen auch über Bücher in Brailleschrift, Hörbücher, Bilder, Plakate und Spiele. Bücher müssen gemäß den nationalen Richtlinien für Öffentliche Bibliotheken etwa 90 % des gesamten Bestandes ausmachen. Sämtliche Medien werden unentgeltlich verliehen, nur bestimmte Referenzwerke dürfen nicht ausgeliehen werden.

Die Beziehungen zwischen Bibliotheken und Gemeindeverwaltungen variieren sehr stark. Um den Kontakt nach dem Auslaufen der Gründungsvereinbarung nicht abreißen zu lassen, bemüht sich das IPLB, gemeinsame Ziele zu setzen. So werden zum Beispiel jedes Jahr eine landesweite Konferenz der Öffentlichen Bibliotheken und andere Veranstaltungen organisiert. Das Netzwerk Öffentlicher Bibliotheken regte auch andere Institutionen wie Schulbibliotheken, Archive und Museen an, sich zu Netzwerken mit



▶ Öffentliche Bibliotheken in Portugal im Aufschwung

gemeinsamer Agenda zusammenzuschließen.

Das landesweite Netzwerk Öffentlicher Bibliotheken wurde 1987 als Teil des IPLB gebildet und wird auch von dieser Institution verwaltet. Am portugiesischen Festland gibt es 278 Städte, von denen 237 dem Netzwerk angehören. Bisher konnten bereits 124 Bibliotheken eröffnet werden, weitere sind in Planung.

## Finanzierung

Im Finanzgesetz wird jener Betrag festgelegt, der jährlich in die Entwicklung des Netzwerkes Öffentlicher Bibliotheken, d. h. in den Bau neuer Bibliotheken, investiert wird.

Städte, die die Einrichtung eines lokalen Netzwerkes Öffentlicher Bibliotheken planen, müssen an einer Ausschreibung teilnehmen, die in regelmäßigen Abständen nach einem Verfahren des nationalen Bibliotheksnetzwerkes durchgeführt wird. Die Anträge werden dabei nach bestimmten Bibliothekstypen – abhängig von der Einwohnerzahl – gruppiert. Je nach Zuordnung müssen bestimmte Kriterien in Bezug auf Fläche, Ausstattung, Dienste, Bestand (Bücher und Nicht-Buch-Medien) und Mitarbeiterzahl eingehalten werden.

Der Vertrag zwischen der zentralen und der lokalen Verwaltung erfordert die Erfüllung einiger strenger Auflagen, bevor der staatliche 50 %-Anteil ausgezahlt wird. Dazu zählen Investitionen in Bauarbeiten, Einrichtung, IKT, eine Grundausstattung mit Medien und Informationsquellen sowie die Teilnahme an Schulungen.

Zwar werden die Gemeinden bei der Errichtung der Bibliotheken vom Staat unterstützt, doch für Betrieb und Erhaltung sind sie alleinverantwortlich. Nach der Eröffnung einer Bibliothek gibt es keine vom Staat festgelegten Regeln, wie

Öffentliche Bibliotheken finanziert werden sollen. Staatliche Mittel fließen jedoch in die Ausstattung mit Computern und in spezielle Projekte in Zusammenhang mit IKT, lebenslangem Lernen sowie in die Errichtung von Zweigstellen und Fahrbibliotheken. Das IPLB unterstützt die Öffentlichen Bibliotheken im Rahmen seines Leseförderungsprogrammes, das mit wenig Aufwand eine Reihe von Aktivitäten hervorbrachte.

Der Betrieb der Bibliotheken kann laut Gemeindefinanzierungsgesetz nicht durch die Zentralregierung gestützt werden. Da der Staat den größten Teil der Gemeindefinanzierungsträger trägt, werden die Öffentlichen Bibliotheken zwar indirekt vom Staat finanziert, die lokalen Behörden entscheiden jedoch darüber, welcher Anteil der jährlichen staatlichen Zuwendungen den Bibliotheken zugute kommt. Trotz finanzieller Einschränkungen im Öffentlichen Dienst scheinen die Ausgaben für Bibliotheksdienste jedoch – abgesehen von einigen Ausnahmen – in den Gemeindefinanzierungsbudgets stärker an Bedeutung zu gewinnen. Die Einnahmen der Bibliotheken selbst sind minimal, da nahezu alle Dienste für die NutzerInnen kostenlos sind.

## Berufliche Aus- und Weiterbildung

Im Bibliothekssektor gibt es zwei Ausbildungswege für BibliothekarInnen: Diplomiertere BibliothekarInnen mit einer postgradualen Ausbildung in Informationswissenschaften und BibliothekarInnen mit außeruniversitärer Ausbildung, die ihren Beruf in dreijährigen Lehrgängen an technischen Schulen erlernen. Außerdem werden Mitarbeiter mit anderen Kenntnissen wie Computerspezialisten, Pädagogen und Verwaltungspersonal beschäftigt. In der Regel haben BibliotheksleiterInnen

eine universitäre Ausbildung, dem liegt jedoch keine gesetzliche Bestimmung zugrunde.

Zur Zeit müssen BibliothekarInnen ihre Rolle neu definieren, um der technologischen Entwicklung und den Ansprüchen ihrer Kunden gerecht zu werden. Dazu zählt z. B. die Notwendigkeit, BibliotheksbenutzerInnen beim Gebrauch neuer Technologien zu unterstützen, was sie in die Rolle von Ausbildern versetzt. Andere BibliothekarInnen werden wiederum zu Systemerhaltern.

## Politische Zielsetzung und strategische Aktivitäten

Im Jahr 2000 beschloss die portugiesische Regierung, dass bis zum Jahr 2003 alle Städte über Öffentliche Bibliotheken verfügen sollten. In Folge kam es jedoch zu einer Fristerstreckung bis 2004. Die dafür vorgesehenen Mittel des Kulturministeriums betragen EUR 300 559 740,-. Das entspricht 50 % des gesamten Investitionsvolumens. Dieser Prozess hinterlässt sichtbare Spuren im städtischen Gefüge und in der sozialen Struktur.

Die institutionelle Bedeutung der Bibliotheken wird spürbar größer. Während die Bibliotheksdienste früher auf den Organigrammen der Städte quasi nicht existierten, scheinen sie nun als eigene Abteilungen auf derselben Ebene wie traditionelle Sektoren auf. Die Bibliotheken gewinnen langsam an Ansehen und können so immer besser ihre Prinzipien vertreten.

Übersetzt von Ena K. Linnau



### ► Weitere Informationen:

[www.calimera.org/countries/Portugal.aspx](http://www.calimera.org/countries/Portugal.aspx)